

von Straßburg bestellt, die als habsburgische Parteifreunde bekannt sind³⁷, und bei der weniger problematischen Neubesetzung der Nordhäuser Propstei wurden der Halberstädter Bischof Albrecht von Anhalt, ein askanischer Vetter des Sachsenprinzen, und der andernorts nicht genannte Halberstädter Kanoniker Heyso von Schönberg nominiert. Der dritte Exekutor, üblicherweise ein kurialer Beamter, war für beide Fälle der französische Jurist und päpstliche Kaplan Bertrand von St-Geniès³⁸.

Mit Ludolf von Salina ist einer der Kontrahenten des Nordhäuser Pfründenstreits genannt. Seine Herkunft läßt sich nicht näher bestimmen, da sich „Salina“ als offensichtlich latinisierter Herkunftsname nicht eindeutig zurückübersetzen läßt. Ministerialengeschlechter von Salza, von der Saale und ähnlich und Ortsnamen Salza, Salze finden sich nicht gerade selten im thüringisch-sächsischen Raum³⁹, jedoch ohne daß Ludolf sich mit ihnen in Verbindung bringen ließe. Vor 1318, seiner Ernennung zum Propst von Heiligkreuz, tritt er in den Quellen nicht in Erscheinung. Da er zu diesem Zeitpunkt eines Dispenses nicht mehr bedurfte, hatte er die Priesterweihe bereits empfangen. Die Konstante in Ludolfs Leben war seine enge Bindung an Albrecht von Sachsen, die, wie wir noch sehen werden, auch nicht abriß, als dieser sich nach 1318 ganz dem deutschen Südosten zuwandte, während jener zunächst in Thüringen zurückblieb. Aus der Zeit seiner Propstei, die von 1318 bis 1322 reichte, wird berichtet, daß Ludolf, der über keine sonstigen Pfründen verfügte, zur Aufbesserung seiner Einkünfte eine gewöhn-

³⁷) Zum Anhang Friedrichs des Schönen im Elsaß B. Schilling, Kaiser Ludwig der Baier in seinen Beziehungen zum Elsaß von der Doppelwahl bis zum Jahre 1330 (1932) bes. S. 12ff.; ein knapper Überblick bei W. Wißner, Die Beziehungen Kaiser Ludwigs des Bayern zu Süd-, West- und Norddeutschland (1932) S. 71ff.; H. Angermeyer, Königtum und Landfriede im deutschen Spätmittelalter (1966) bes. S. 118ff.

³⁸) Zu Bischof Albrecht von Halberstadt Meier, Domkapitel S. 227 Nr. 12. Heyso von Schönberg fehlt bei Meier, Domkapitel S. 89, 216; eine Ritterfamilie Schönberg (Sconenberg, Sconneberg u.ä.) wird in der Diözese Merseburg u.a. mit einem Kanoniker, dann Dekan im Domkapitel genannt, vgl. P. Kehr, UB des Hochstifts Merseburg 1 (Geschichtsquellen der Prov. Sachsen 36, 1899) Index s. v. Schönberg. Zu Bertrand, Prof. iuris in Toulouse, Auditor sacri palatii in Avignon, Patriarch von Aquileia, ermordet 1350, als selig anerkannt 1756, vgl. P. Paschini, in: Bibliotheca Sanctorum 3 (1963) S. 122–127.

³⁹) Vgl. Förstemann, Kleine Schriften S. 132–142; E. Maschke, Die Herkunft Hermanns von Salza, Zs. des Vereins für thüringische Geschichte 42 N.F. 34 (1940) S. 372–389. Zu 1344 und 1345 wird ein *Lutolfus de Salzca cellerarius* des Servitenklosters Himmelgarten bei Nordhausen genannt, J. G. Leuckfeld, M. Heinrich Meybaums sen. Chronicon des jungfräulichen Closters Marien-Berg vor Helmstedt (1723) S. 129 Anm. m, S. 130 Anm. mm.; R. Rackwitz, Urkunden des Servitenklosters Himmelgarten bei Nordhausen 1 (1881) S. 27f. Nr. 28.